Dienstag, den 14. Juli 1931

Oplata pocztowa uiszczona ryczaltem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 190. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Schwere Schicksalsstunden für Deutschland.

Kommt die Katastrophe?

Ein Aufruf der deutschen Regierung.

Berlin, 13. Juli. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

„Der Hoover-Plan hat der Finanzwirtschaft des Reiches eine starke Entlastung verschafft. Eine große Geldsumme, auf deren Weiterbelassung das Reich Anspruch hatte, konnte den Banken zurückgegeben werden. Für die Privatwirtschaft aber haben die Wochen, in denen um diesen Plan gerungen wurde, ungeheuren Schaden angerichtet.

In die Milliarden gehende Summen, die vom Ausland kurzfristig nach Deutschland geliehen waren, sind angesichts der Unsicherheit der Lage zurückgezogen worden.

Auch heute ist volle Beruhigung noch nicht eingetreten. Wenn auch das Ziel sein müsse, daß die deutsche Wirtschaft wieder dahin kommt, mit eigenen Mitteln zu arbeiten, so ist es doch jetzt notwendig, wenn nicht die schwersten Störungen eintreten sollen, daß weitere Abzüge unterbleiben. Die Bestrebungen der Reichsbank und der Golddiskontobank sind darauf gerichtet, möglichst langfristige Kredite des Auslandes zu erlangen, um der Privatwirtschaft zu helfen, ihren Notstand zu überwinden. Trotz aller Bemühungen ist im Verlauf dieser Vorgänge eines der großen Bankinstitute die Darmstädter und Nationalbank illiquid geworden. Die Reichsregierung erachtet es für ihre Pflicht und der Reichspräsident hat hierzu die notwendigen Vollmachten erteilt, den großen Gefahren, die aus dieser Illiquidität drohen, zu begegnen. Es handelt sich nicht darum, den hunderttausenden von Kunden der Bank ihren Besitz zu erhalten und damit ihre Unternehmungen vor der Betriebeinstellung oder gar vor dem Untergang zu retten. Nur aus diesem Gesichtspunkt wird das Reich für etwaige Ausfälle, die eintreten können, aufkommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Geschäfte der Bank von Treuhändern der Reichsregierung überwacht werden. Irgendwelche Unregelmäßigkeiten, die mit den Gesetzen in Widerspruch stehen, sind nicht festgestellt.

Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk in dieser schweren Lage die Nerven behalte und nicht durch mangelndes Selbstvertrauen die Schwierigkeiten vermehrt.

Warum die Danatbank schließen mußte.

Berlin, 13. Juli. Der Entschluß, die Schalter der Danatbank zu schließen, begründete heute Bankier Jakob Goldschmitt in einer Pressebesprechung: Bei Gesamtabhebungen von Auslandsgeldern aus Deutschland von etwa 3 Milliarden Rmk. seit dem 30. Juni v. J. habe die Danatbank etwa 950 Millionen bis 1 Milliarde an flüssigen Mitteln verloren. Es entfalle somit auf die Danatbank etwa ein Drittel aller Abziehungen aus Deutschland. Seit Anfang Mai seien der Danatbank 650 Millionen Rmk. entzogen worden. Die besondere Konzentration der Abziehungen auf die Danatbank werden in erster Linie mit den Vorfällen bei der Nordwelle und damit in Verbindung gebracht, daß sich Gerüchte über Bankschwierigkeiten insbesondere auf die Danatbank konzentriert hätten und schließlich vor etwa 14 Tagen die „Baseler Nachrichten" die Nachricht gebracht haben, daß die Danatbank vor dem Zusammenbruch stehe. Dies habe zu einem offenen Run auf die Bank geführt. Man habe nicht unversucht gelassen, den jetzigen Schritt zu vermeiden. Angesichts der Verzögerung der ausländischen Kredithilfe für Deutschland und der hierdurch bedingten schärferen Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank sei es aber unmöglich gewesen, von dieser Seite Hilfe zu bekommen, ebenso von anderen Großbankkreisen, da ja die Gesamtbankenschaft Deutschlands durch die Entwicklung der letzten Wochen in Mitleidenschaft gezogen worden sei.

Der Run auf die Banken.

Berlin, 13. Juli. Nach der Zahlungseinstellung der Darmstädter und Nationalbank hat, wie nicht anders zu erwarten war, ein Run auf die Kassen der übrigen Berliner Banken eingesetzt. Nachdem in den ersten Kassenstunden die Auszahlungen noch in vollem Umfange vorgenommen wurden, hat man sich dazu entschlossen, vorläufig Zahlungen nur in beschränktem Maße vorzunehmen, wobei der Satz von 10 v. H. die mittlere Linie bilden dürfte. Wie der deutsche Handelsdienst erfährt, ist jedoch unter den Großbanken bereits eine Fühlungnahme dahingehend erfolgt, den unsinnigen Abhebungen durch

völlige Einstellung der Zahlungen

zu begegnen. Eine Einigung in dieser Frage ist jedoch nicht zustande gekommen, da von einem Teil der Großbanken eine weitere Verstärkung der allgemeinen Beunruhigung von einer solchen einschneidenden Maßnahme befürchtet wird.

Berlin, 13. Juli. Die Sparkasse des Teltower Kreises hat von der Reichsbank die angemeldeten Beträge nicht erhalten und war daher heute vormittag nicht in der Lage, die vom Publikum gewünschten Auszahlungen vorzunehmen. Es wurde jeder Partei nur 100 Rmk. ausgezahlt. Sämtliche Kassen blieben aber offen. Zwischen den Einlegern und den Sparkassenangestellten kam es zu erregten Auseinandersetzungen.

Köln, 13. Juli. Die Nachricht von der Zahlungsstörung der Darmstädter und Nationalbank hat bei einem Teil der Sparer Beunruhigung hervorgerufen. Um Abhebungen, die das Wirtschaftsleben nur schädigen, entgegenzutreten, haben die Sparkassen von Köln Stadt und Land von den Bestimmungen ihrer Satzungen Gebrauch gemacht, wonach im Einzelfalle nur Beträge bis zu 300 Mark ausgezahlt werden.

Heute und morgen sämtliche Banken geschlossen.

Essen, 13. Juli. In einer Pressebesprechung, in der die Angstabhebungen bei den Sparkassen zur Sprache kamen, die sich durch nichts begründen lassen, teilte der Vertreter des Essener Oberbürgermeisters mit, daß auf Berliner Anweisung hin aus dem gleichen Grunde zwei Bankfeiertage eingelegt werden würden, und zwar würden Dienstag und Mittwoch sämtliche Banken geschlossen bleiben.

Berlin, 13. Juli. Wie die „Telegraphenunion" erfährt, bestätigt es sich, daß für die Banken für Dienstag und Mittwoch Bankfeiertage eingelegt sind. Die Kassen der Banken werden also an diesen Tagen geschlossen bleiben.. Die Maßnahme stützt sich auf eine Verordnung des Reichspräsidenten über Bankfeiertage vom 13. Juli 1931.

Dr. Luther verhandelt mit der BIZ.

Basel, 13. Juli. Reichsbankpräsident Luther ist um 15.30 Uhr mit dem Flugzeug am Sitze der BIZ. in Basel eingetroffen. Der Verwaltungsrat, der um 13.20 Uhr seine Sitzung zur Mittagspause unterbrochen hatte, schloß nach Eintreffen Luthers sofort seine Türen, um in der Weiterberatung sofort fortzufahren. Die Stimmung innerhalb des Verwaltungsrates war sehr ernst. Luthers Eintreffen wurde mit sichtlicher Erleichterung begrüßt. Die Sitzung dauerte mit einigen Unterbrechungen bis spät in die Nacht hinein. Es konnte im Laufe der Darlegungen Dr. Luthers eine gewisse Entspannung erreicht werden und die Lage wird gegenwärtig als aussichtsreich bezeichnet. Meldungen, die bereits von einer wesentlichen Erhöhung der Restriktionskredite sprechen und von einer neuen großen **Kreditoperation für Deutschland, eilen jedoch den Tatsachen voraus.** Reichsbankpräsident Dr. Luther hatte nach der Abendsitzung eine längere telephonische Aussprache mit der Reichsregierung, um sie über den Stand der Verhandlungen zu unterrichten.

Neuyork, 13. Juli. Eine Nachricht, daß die Baseler Konferenz die Erneuerung des 100-Millionen-Kredits beschlossen habe, führte zu einer leichten Erholung der Markkurse, die gegen 14 Uhr amerikanischer Zeit 22 notierten. Dagegen bröckelten deutsche Anleihen ab. Die Young-Anleihe hatte mit 62,5 einen Verlust von 10 Punkten gegenüber dem Endkurs am Sonnabend zu verzeichnen.

Wie das Staatsdepartement mitteilt, erklärt der amerikanische Botschafter in Berlin Sackett in seinem nach Washington übermittelten Drahtbericht vom Sonntag, **daß Deutschland allerschnellstens finanzieller Hilfe bedürfe.**

Die Wirkung in Danzig.

Danzig, 13. Juli. Die Vorgänge in Deutschland haben die Bank von Danzig veranlaßt, den Diskontsatz mit sofortiger Wirkung von 5 auf 6 und den Lombardsatz von 6 auf 7 Prozent zu erhöhen.

Das Ausland in Erwartung.

In USA.

Neuyork, 13. Juli. Von maßgebender, der Federal Reserve Bank nahestehender Seite wird erklärt, daß die Frage der Kreditgewährung für Deutschland von der Entwicklung der Baseler Verhandlung abhänge. Die Neuyorker Federal Reserve Bank werde nicht selbst die Initiative ergreifen, sie wartet vielmehr bis ein gemeinsames Programm der Leiter der europäischen Zentralnotenbanken vorliege. Selbstverständlich werde sich die Federal Reserve Bank an der Durchführung eines solchen Programms beteiligen.

Das Handelsdepartement erhielt am Montag nachmittag auf dem Kabelwege vom amerikanischen Handelsattache in Berlin die beruhigende Versicherung, daß die Reichsregierung alle notwendigen Schutzmaßnahmen für die deutschen Banken treffen werde.

Neuyork, 13. Juli. In Washingtoner Regierungskreisen sieht man dem Ausgang der Baseler Verhandlungen zuversichtlich entgegen. Man erwartet, daß die Zentralnotenbanken gemeinsam mit der BIZ. einen Plan ausarbeiten, um der weiteren Flucht vor der Mark Einhalt zu bieten. Erneut wird betont, daß die Lösung der Kreditfrage von der finanz- und banktechnischen Seite anzupacken sei. Eine Einigung wäre zweifellos leichter, wenn die Reichsregierung die Garantie geben würde, daß der Devisenhandel strengstens kontrolliert werde. Man darf annehmen, daß bis zur Wiedereröffnung der Börsen in Deutschland derartige im eigenen Interesse stehenden Notwendigkeiten Rechnung getragen sein wird.

In Frankreich.

Paris, 13. Juli. In Paris verfolgt man die Entwicklung der Lage in Deutschland mit größter Aufmerksamkeit. Man ist sich über den Ernst sehr wohl klar, ebenso darüber, **daß ein finanzieller Zusammenbruch Deutschlands nicht ohne weitgehende Auswirkung auf das übrige Europa bleiben würde.** Die Zurückhaltung, die sowohl in amtlichen französischen Kreisen wie auch in der Oeffentlichkeit bemerkt wird, erklärt sich einmal dadurch, daß man hier immer noch hofft, Deutschland werde sich doch noch gezwungen sehen, **gewisse politische Zugeständnisse zu machen,** daß aber die französische Regierung auf der anderen Seite von sich aus auch in der Lage ist, durchgreifende Maßnahmen zu ergreifen, ohne dazu die Genehmigung der Kammer eingeholt zu haben. So weit sich die allgemeine Strömung erklären läßt, wird sich Frankreich an einem **kurzfristigen Kredit** beteiligen, der der Reichsbank von den Zentral**banken Amerikas und Londons** gewährt werden soll.

In England.

London, 13. Juli. Die Stimmung an der Londoner Börse war unter dem Eindruck der Hiobsnachrichten aus Deutschland gedrückt. Späterhin erholte sich die Mark, als bekannt wurde, daß Neuyork die Lage zuversichtlicher beurteile. An dem Verhalten der Reichsbank wurde teilweise scharfe Kritik geübt, die sich auch in der Presse wiederspiegelt. Es wurde bemerkt, **daß Dr. Luther die vorbeugenden Maßnahmen 14 Tage früher hätte treffen sollen.**

Zur Lage in Deutschland schreibt der „Ivening Standard", die Schließung der Börsen in Deutschland sei berechtigt und richtig gewesen. Die Schwierigkeiten der Danatbank machten eine Atempause notwendig. Die City-Kreise hoffen, daß die Bank ihre Angelegenheiten wieder in Ordnung bringen könne, nach dem amtliche Unterstützung zugesagt sei, vorausgesetzt, daß die Deutschland berührenden großen Probleme gelöst werden. Die deutsche Regierung werde nicht in der Lage sein, die Zurückziehung ausländischer Gelder zu verhindern, aber sie müßte Maßnahmen treffen, um deutsche Staatsangehörige an der Ausfuhr ihres Kapitals zu hindern.

In Italien.

Rom, 13. Juli. Gegenüber der Lage in Deutschland wird in italienischen Regierungskreisen zunächst noch eine weitgehende Zurückhaltung beobachtet. Als erste Zeitung ergreift der „Tevere" das Wort. Er nennt die Ereignisse in Deutschland eine logische Folge der französischen Haltung gegenüber den Problemen der letzten Zeit und der europäischen Lage. Frankreich glaube, daß eine gute Gelegenheit gekommen sei, um Deutschland auf die Knie zu ziehen. Es fordert Garantien aller Art, militärische, wirtschaftliche und politische. Die Methoden Poincares kehrten wieder. Wenn man die Ruhr nicht mit Truppen besetzen könne, so besetze man eben die Reichsbank mit Franken. Aehnlich ist die Ausführung der „Gazetta del Popolo", die von französischer Erpressung spricht.

Hoover und die deutsche Krise.

Washington, 13. Juli. Präsident Hoover konferiert seit den Morgenstunden des Montag ununterbrochen mit dem Unterstaatssekretär Castle. Die Attaches im Weißen Hause erklären, daß der Präsident der Lage in Deutschland „ungeteilte Aufmerksamkeit" widme. Es stehe jedoch nicht in seiner Macht, über das Moratorium-Angebot hinaus irgendeine Aktion zu unternehmen. Andererseits werde jede Maßnahme, die zur Lösung der Krise beitragen könnte, die vollste moralische Unterstützung des Präsidenten finden.

Kommunisten fordern Einberufung des Reichstages.

Berlin, 13. Juli. Mit Rücksicht auf die katastrophale Zuspitzung der wirtschaftlichen Lage hat die kommunistische Fraktion die Einberufung des Reichstages für den 16. Juli gefordert.



Die Bankgewaltigen,
mit denen Dr. Luther um eine Anleihe für Deutschland verhandelte.
Links: Montague Norman, der Gouverneur der Bank von England. Rechts: Moret, der Gouverneur der Bank von Frankreich.



Erzbischof Söderblom †
Der schwedische Erzbischof Lars Olaf Nathan Söderblom, eine der hervorragendsten Kulturpersönlichkeiten Europas, ist am Sonntag an den Folgen einer Darmoperation im Alter von 65 Jahren gestorben.

Weitere Sparmaßnahmen.

Den Staatsbeamten sollen die Fahrpreisermäßigungen entzogen werden.

In weiterer Folge der von der Regierung in Angriff genommenen Sparmaßnahmen sollen den Staatsbeamten schon in den nächsten Tagen die Fahrpreisermäßigungen auf den Staatsbahnen, die bisher 50 Prozent des normalen Fahrpreises betrugen, entzogen werden. Dafür sollen den Staatsbeamten zwei oder drei Mal im Jahre Vergünstigungskarten auf bestimmten Linien der Staatsbahnen gewährt werden.

Sollte diese Entziehung der Fahrtvergünstigung in den nächsten Tagen rechtskräftig werden, so bedeutet das für viele Beamten, die sich gegenwärtig im Urlaub befinden und von zu Hause abwesend sind, eine erhebliche geldliche Einbuße, da sie dann den vollen Preis für die Rückfahrt werden zahlen müssen.

Eine Krisensteuer in Sicht.

Wie wir bereits meldeten, haben die einzelnen Ministerien ohne Rücksicht auf die allgemeine Sparaktion den ihnen unterstellten Aemtern ein Rundschreiben zugehen lassen, in dem äußerste Sparsamkeit bei dem Verbrauch von Papier, bei der Benutzung der Autos, Telephons usw. angeordnet wird. Das Finanzministerium hat zu dem Steuergesetz eine Novelle ausgearbeitet, durch welche die Steuer von Tantiemen um 100 Prozent erhöht werden soll. Gleichzeitig haben die Finanzämter ein Projekt zur Begutachtung erhalten, nach dem eine sogenannte Krisensteuer eingeführt werden soll, wobei als Beispiel die in Deutschland erhobene ähnliche Steuer gedient hat. Diese Steuer hätten alle Angestellten zu entrichten, die ein ständiges Einkommen von über 5000 Zloty monatlich beziehen.

Vor Einberufung der Sejmsession?

In Sejmkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß für die allernächste Zeit die Eröffnung der Sejmsession zu erwarten ist. Dieses Gerücht ist etwas sehr unwahrscheinlich, da augenblicklich die gesamte Regierung „im Urlaub" weilt.

Die städtischen Angestellten in Grodno sieghaft.

Sämtliche Forderungen der Streikenden berücksichtigt.

Wie wir bereits meldeten, sind am Donnerstag vergangener Woche sämtliche Angestellten des Grodnoer Magistrats in den Streik getreten, weil der Stadtpräsident ohne Grund zwei Angestellte, die führende Mitglieder des Angestelltenverbandes sind, entlassen hatte. Der Stadtpräsident erklärte sich schließlich bereit, mit den Angestellten zu verhandeln, wenn sie unverzüglich die Arbeit wieder aufnehmen würden. Die Streikenden verlangten jedoch vorher Erfüllung ihrer Forderungen, widrigenfalls sich der Streik auch auf andere, nicht der Stadt gehörende Institutionen ausdehnen würde. Der Stadtpräsident sah sich nun gezwungen, zu kapitulieren. Sämtliche Forderungen der Streikenden, besonders die Wiederanstellung der entlassenen Angestellten, wurden vom Stadtpräsidenten genehmigt. Auch wurde den Streikenden zugesagt, daß ihnen wegen des Streiks keinerlei Vorhaltungen gemacht werden. Die tapferen Angestellten des Sanacjamagistrats in Grodno haben also einen glänzenden Sieg errungen. Ihr solidarische Kampffront kann andern als Vorbild dienen. Der Einigungsvertrag wurde von beiden Seiten unterschrieben, worauf die Angestellten gestern, teilweise schon am Sonntag, die Arbeiten wieder aufnahmen.

Polnische Militärpatrouillen in Danzig.

Ein Nachspiel zum Stahlhelmtag.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat die politische Polizei in Breslau während des Reichsfrontsoldatentages in Breslau einen polnischen und zwei tschechische Spione verhaftet. Die Aburteilung der verhafteten, gegen die ein Spionageverfahren eingeleitet worden ist, erfolgt durch das Reichsgericht in Leipzig.

Bemerkenswert ist, auf welchem Wege der polnische Spion vorging, um ungehindert über die Grenze nach Breslau zu kommen. Er war im Besitz eines gefälschten Telegrammes, das die Nachricht vom Tode seines angeblich in Breslau verstorbenen Bruders Max enthielt. Man konnte also annehmen, daß er sich auf der Fahrt zur Beerdigung befand. Die politische Abteilung der Breslauer Polizei hatte von vornherein mit der Anwesenheit von Spionen am Stahlhelmtag gerechnet und sich darauf entsprechend eingestellt.

Studnicki empfiehlt einmandatige Wahlkreise.

Analphabeten sollen vom Wahlrecht ausgeschlossen werden.

Auf eine Rundfrage, die seinerzeit vom Verfassungsausschluß des Sejm an einige politische und wirtschaftliche Persönlichkeiten mit der Aufforderung ergangen war, zu dem bekannten Verfassungsentwurf des Regierungsblocks Stellung zu nehmen, sind bereits einige Antworten eingetroffen. Das charakteristische Moment all dieser Stellungnahmen, ganz gleich welcher Parteirichtung die Verfasser angehören, ist, daß alle im gleichen Maße die Notwendigkeit einer Reform der polnischen Staatsverfassung betonen.

Als einer der Letzten hat sich nun auch der bekannte und während des Krieges recht einflußreichen Politiker und der heutigen Regierung nicht fernstehende Professor Studnicki zu Wort gemeldet. Aus seiner Stellungnahme, die er der Presse zur Verfügung stellt, geht eingangs hervor, daß er, wie es bereits im Verfassungsentwurf des Regierungsblocks vorgesehen ist, für **Erweiterung der Machtbefugnisse des Staatspräsidenten** eintritt und ihm **den** Titel Oberhaupt des Staates beilegen möchte. Allerdings ist Studnicki der Meinung, der Staatspräsident müsse seine Macht gemeinsam mit dem Sejm ausüben. Falls der Sejm nicht besteht, soll der Staatspräsident das Recht haben, Dekrete auf Grund von Gutachten eines Staatsrates herauszugeben. Studnicki ist gegen die Wahl des Staatspräsidenten im Wege einer Volksabstimmung. Er schlägt daher die Wahl durch ein besonderes Wahlkollegium vor. Desgleichen spricht sich Studnicki für Erschwerungen bei den Abstimmungsformalitäten im Sejm aus.

Interessant sind seine Vorschläge hinsichtlich der **Wahlordnung. Er verwirft vor allen Dingen die Listenwahl** und erklärt sich für einmandatige Wahlkreise. Vor allem Dingen aber tritt Studnicki entschieden gegen die Wahlbeteiligung von Analphabeten ein. Für die östlichen Gebiete vor Tarnopol und Podlesien macht Studnicki insofern eine Ausnahme, daß er den dortigen Minderheiten dreimandatige Wahlkreise einräumt. Ferner ist Studnicki für besondere städtische Wahlkreise, die von den Landwahlkreisen abgesondert werden sollen, wobei **für die jüdische Bevölkerung besondere Wahlkurien** zu bilden wären.

Wie die Kapitalisten die Wirtschaft gesunden wollen.

Unerhörte Forderungen eines Sanacjaorgans.

Das Lodzer Sanacjablatt „Prawda" veröffentlicht folgendes Program der Großkapitalisten zur Behebung der Wirtschaftskrise:

1. Abschaffung der 46stündigen Arbeitswoche und Festsetzung der Arbeitszeit zumindestens in der Höhe, wie vor dem Kriege.
2. Abschaffung der Krankenkassen.
3. Abschaffung der Emeritalversicherung .
4. Abschaffung des Urlaubs.
5. Uebergabe der Unfallversicherung an private Versicherungsinstitutionen.
6. Einführung einer Arbeitsabgabe, in der Form einer Arbeitsdienstpflicht für Männer vom 20. bis 25. Lebensjahre.

Diese Forderungen der Kapitalisten Uebersteigen an Frechheit alles bisher Dagewesene. Nachdem der Kapitalismus durch seine eigene Unfähigkeit die Wirtschaft in eine Sackgasse getrieben hat, weiß er jetzt keinen eigenen Ausweg als die erhöhte Ausbeutung der Arbeiter und Angestellten. Die Kapitalisten denken gar nicht daran, den eigenen Profit zu schmälern, sondern streben mit allen Mitteln danach, die Lasten der Krise dem arbeitenden Volke aufzubürden. Wiraber wissen einen anderen Ausweg aus der Krise: **Die Beseitigung des kapitalistischen Systems**, das zu einem Hemmnis für die Menschheitsentwicklung geworden ist. Damit wird zugleich auch die Frechheit der **Kapitalisten** beseitigt sein

Tagesneuigkeiten.

Zu der Inbetriebsetzung der Widzewer Manufaktur.

Die Widzewer Manufaktur unterhandelt bereits seit längerer Zeit mit der italienischen Firma Sigmat über die Abdeckung einer Forderung der Firma in Höhe von 600 000 Dollar durch Teilzahlungen oder Obligationen. Die Firma Sigmat verlangte für die Obligationen eine Garantie der Regierung, die der Widzewer Manufaktur bekanntlich nicht erteilt wurde. Gegenwärtig wurden die Unterhandlungen mit der Firma Sigmat über die Abzahlung der Forderungen neuerdings aufgenommen und es haben sich zwei Konzeptionen ergeben. Entweder wird die Firma Sigmat ihre Forderungen im Betrage von 600 000 Dollar der Widzewer Manufaktur stunden oder die Obligationen der Widzewer Manufaktur ohne die Regierungsgarantie in Zahlung nehmen.

Aus glaubwürdiger Quelle erfahren wir, daß die Unterhandlungen vor ihrem Abschluß stehen, was die Wiederinbetriebsetzung der Widzewer Manufaktur noch im Laufe dieser Woche ermöglichen wird. Gestern fand im Zentralbüro der Widzewer Manufaktur eine Konferenz der technischen Leitung der Werke statt, in der über die Inbetriebsetzung der Werke beraten wurde. Die Anordnungen über die Bedingungen der Wiederinbetriebsetzung der Widzewer Werke werden erst heute getroffen, da die Fabrikverwaltung Anordnungen des Präses der Widzewer Manufaktur Oskar Kohn aus Danzig erwartet. Auf jeden Fall wird am nächsten Donnerstag der Betrieb in der Spinnerei wieder aufgenommen und daraufhin wieder auch in der Weberei und in den anderen Abteilungen. (a)

Gegen die Sanacja-Wirtschaft in der Handelskammer.

Auflösung der Verwaltung und zwangsweise Führung der Handwerkerkammer.

Gestern erschienen im Wojewodschaftsamt einige Räte der Handwerkerkammen und reichten bei dem Leiter der Industrieabteilung Piaskowski einen Protest gegen die Auflösung der letzten Versammlung der Handwerkerkammer und die Ungültigkeitserklärung der Wahlen des Vorsitzenden der Kammer ein. In dem Protest wird die Anerkennung des Rates Rolik als Vorsitzenden der Handwerkerkammer verlangt.

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, soll zur Aufrechterhaltung der normalen Tätigkeit der Handwerkerkammer und Beilegung des Konflikts zwischen den Mitgliedern der Kammer durch eine Verfügung des Wojewoden die Verwaltung der Kammer aufgelöst und eine Zwangsverwaltung eingesetzt werden. Nach der Beruhigung der Gemüter sollen dann die Neuwahlen der Verwaltung der Kammer vorgenommen werden. (a)

Krisis im Malergewerbe.

Der Stillstand im Baugewerbe und die allgemeine schwere Wirtschaftslage hat auch im Malergewerbe eine Krise hervorgerufen. In der Regel sind die Malermeister im Sommer mit Arbeit überhäuft, da die meisten Renovierungen der Wohnungen in der Sommerzeit vorgenommen werden. In diesem Sommer ist infolge der allgemeinen Verarmung der Bevölkerung und infolge des vollständigen Stillstandes im Baugewerbe auch im Malergewerbe ein Mangel an Arbeiten eingetreten. Die einzelnen Unternehmen entlassen gegenwärtig ihre Gehilfen, die sogar im Winter beschäftigt wurden. (a)

Persönliches.

Der Leiter der Untersuchungspolizei Oberkomissar Stanislaw Weyer ist gestern von seinem fünfwöchentlichen Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen. (a)

Aenderungen im Eisenbahnfahrplan. Außerbetriebsetzung einiger Lokalzüge.

In der Warschauer Eisenbahndirektion fand eine Sitzung statt, in der über die Außerbetriebsetzung einiger Lokalzüge aus Sparsamkeitsrücksichten beraten wurde. Es kamen in erster Reihe diejenigen Lokalzüge in Betracht, die eine geringe Frequenz aufweisen.

Gestern erhielt die Verwaltung des Lodzer Eisenbahnerknotenpunktes aus Warschau die Benachritigung, daß mit dem 15. Juli d. J. zwei zwischen Lodz-Fabriksbahnhof und Koluszki verkehrende Lokalzüge außer Betrieb gesetzt werden. Es handelt sich um die Züge 320, der aus Lodz um 2.35 Uhr abgeht und um 3.21 in Koluszki eintrifft, sowie 315, der um 1.50 Uhr aus Koluszki abgeht und um 2.26 auf dem Fabriksbahnhof in Lodz eintrifft.

Außerdem wird eine Aenderung in dem Verkehr der unmittelbaren Fernzüge auf der Strecke Lodz-Kalischer Bahnhof und Kattowitz eintreten. Der unmittelbare Zug 5411, der vom Kalischer Bahnhof um 0.42 Uhr abgeht und um 1.50 Uhr in Zdunska-Wola eintrifft, wo er eine Verbindung mit Kattowitz hatte, wird ebenfalls aus dem Verkehr gezogen. Dagegen wird der Zug 515, der vom Kalischer Bahnhof um 1.18 Uhr abgeht und um 2.08 Uhr in Zdunska Wola eintrifft, insofern eine Verbindung mit Kattowitz erhalten, daß er nach einem Aufenthalt von 10 Minuten an den aus Kalisz kommenden und nach Kattowitz gehenden Zug angekoppelt wird. Die Fahrzeit dieses Zuges hat eine Verkürzung der Fahrzeit um 36 Minuten erfahren. Der Zug 5412, der aus Kattowitz auf dem Kalischer Bahnhof um 5.25 Uhr eintrifft, ist ebenfalls aus dem Verkehr gezogen worden. Dagegen ist die Fahrzeit des Zuges 516 verkürzt worden, er wird aus Kattowitz in Lodz um 4.49 Uhr eintreffen. Der Fahrplan der übrigen Züge verblieb ohne Aenderung. (a)

Krawatten aus Leder im Handel.

In den Lodzer öffentlichen Aemtern werden den Beamten Krawatten zum Kauf angeboten, die aus ganz dünnem Leder hergestellt sind. Die Krawatten sind in angenehmen farbigen Mustern gehalten und sind sehr dauerhaft. Die Herstellerfirma ist Jan Hnaty aus Lemberg Der Fabrikpreis einer Krawatte beträgt Zl. 12.50.

Die Fleischer verlangen schon wieder Erhöhung der Schweinefleischpreise.

Bekanntlich hat der Magistrat die von den Fleischern geforderte Erhöhung der Preise für Schweinefleisch und Wursterzeugnisse um 20 Prozent nicht berücksichtigt und nur eine 10prozentige Preiserhöhung bewilligt. Die Fleischer hatten aus diesem Grunde ihre Läden einige Tage geschlossen und die Schlachtung von Schweinen vorübergehend gänzlich eingeschränkt. Da die Fleischer durch den Streik nichts erreichten, haben sie ihre Verkaufsläden wieder geöffnet und die Schlachtung von Schweinen aufgenommen, sich hierbei jedoch auf ein Minimum beschränkt. Gegenwärtig haben die Fleischermeister- und Wurstmacherinnungen ein neues Gesuch an den Magistrat um Einberufung einer Sitzung der Preisfestsetzungskommission gerichtet, in der die Preise für Schweinefleisch sowie Kalbfleisch erhöht werden sollen. Der Magistrat hat daraufhin für Mittwoch, den 15. Juli d. J., eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission zur Prüfung der Anträge der Fleischermeister anberaumt. (a)

Die Lage in der Zwirn- und Spitzenindustrie.

In der Spitzen- und Zwirnindustrie ist ein empfindlicher Stillstand eingetreten, der durch die Einschränkungen der Einkäufe auf dem Inlandsmarkt und die Erhöhung der Schutzzölle durch die Nachbarländer für Zwirn- und Spitzenwaren hervorgerufen wurde. Im Juni ist der Beschäftigungsstand in der Spitzen- und Zwirnindustrie um 45 Prozent zurückgegangen, wobei hauptsächlich die kleineren Firmen in Mitleidenschaft gezogen wurden, die zum großen Teil ihre Betriebe gänzlich eingestellt haben und sich auf den Ausverkauf der Warenvorräte beschränken. Die Nachfrage für Erzeugnisse dieses Industriezweiges ist auch weiterhin sehr gering. Sollte in nächster Zeit hierin keine Besserung eintreten, so werden weitere Betriebseinschränkungen notwendig sein. (a)

Stürmische Versamlung des Verbandes der Kriegsinvaliden.

Die Lodzer Abteilung des Verbandes der Kriegsinvaliden hielt am Sonntag um 7 Uhr früh im Saale der Philharmonie eine Hauptversammlung seiner Mitglieder ab, an der 800 Kriegsinvaliden teilnahmen. Vertreter des Hauptverbandes erstatteten einen Bericht über eine durchgeführte Kontrolle der Lodzer Abteilung des Verbandes der Kriegsinvaliden und gaben hierbei bekannt, daß die von der Opposition erhobenen Beschuldigungen über angebliche Mißbräuche der Verwaltung der Lodzer Abteilung vollständig grundlos seien, da keinerlei Mißbräuche bei der Kontrolle festgestellt wurden. Ueber diesen Bericht entwickelte sich eine stürmische Aussprache, die nur dank dem energischen Auftreten der Versammlungsleitung nicht in einen Skandal ausartete. In der Aussprache über die Tätigkeit der Lodzer Abteilung des Invalidenverbandes wurden der Verwaltung seitens der Opposition schwere Vorwürfe über die Geschäftsführung gemacht. Da sich die Versammlung durch die Aussprache über den Bericht in die Länge zog und die Tagesordnung nicht erledigt wurde, vertagte der Versamlungsleiter die Versamlung auf den 19. Juli d. J. (a)

Der überfallene Kaufmann Nordwin verstorben.

Wie wir gestern berichteten, wurde auf den Lodzer Kaufmann K. Nordwin in einem Walde in der Nähe des Dorfes Radzynki bei Pabianice ein Raubüberfall verübt, wobei dem Kaufmann von den Banditen mehrere schwere Verletzungen beigebracht und ein größerer Geldbetrag geraubt wurden. Der schwerverwundete Kaufmann wurde nach Lodz gebracht und nach der Heilanstalt Unitas eingeliefert, wo er gestern zwischen 2 und 3 Uhr seinen Wunden erlag. Durch die Sektion der Leiche wurde festgestellt, daß dem ermordeten Kaufmann Nordwin mit einem Beil 11 Wunden beigebracht wurden, wobei ein Sädelbruch und durch diesen der Tod eingetreten ist.

Die Untersuchungspolizei hat zur Ermittelung der Banditen in der Nacht Streifen unternommen, wobei sämtliche Verbrecherschlupfwinkel abgesucht und einige verdächtige Personen verhaftet wurden. Die Nachforschungen nach den Banditen werden eifrig fortgesetzt. (a)

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

[8

Ob sie es gehört hatte, konnte er nicht feststellen.

Sie reagierte jedenfalls nicht darauf.

Rasch verabschiedete er sich dann und eilte davon, um noch Besorgungen für das Abendbrot zu erledigen.

* * *

Mit Paketchen und Päckchen beladen eilte Arnim seiner Wohnung zu.

„Wie ein Weihnachtsmann — — —", bespöttelte er sich selber.

Je mehr er sich aber seinem Heim näherte, um so langsamer wurden seine Schritte. So langsam er jetzt auch ging — seine Gedanken jagten durcheinander. Stürmisch. Wie von einem Taifun durcheinandergerüttelt.

Da hatte er sich in ein Abenteuer eingelassen, dessen Ausgang höchst zweifelhaft war.

Immer wieder stand der Name „Margarete Berger" vor seinem Auge, und so oft er sich diesen Namen vergegenwärtigte, stand es bei ihm fest: „Nein — heiraten kann ich sie nicht — — —"

Wenngleich er niemanden zu fragen brauchte, obzwar er völlig unabhängig war — die Namen: von Bruchstedt und Berger, paßten nicht gut zusammen —

Wohl würde sie in seinem Schlosse eine vortreffliche Erscheinung abgeben, aber — — —

Sobald er bei dem „aber" angelangt war und der Name verschwand, sah er ihre Augen vor sich. Diese leuchtenden, rätselhaft schimmernden Augen. Und es bestand kein Zweifel bei ihm, daß er sie gern heiraten würde.

Zwang er sich, an etwas anderes zu denken, so fiel ihm der Name „Berger" ein und alles, was damit zusammenhing.

Wie konnte er an eine Heirat mit ihr denken?

Zwar hatte er Geld genug, um auch das ärmste Mädchen heimführen zu können, aber — was war sie? Was für Kreisen entstammte sie? Wovon lebte sie? Etwa gar von „Liebe"?

Nein — das war schlechthin unmöglich.

Hatte sie selbst Geld?

Scheinbar ja, denn sie zog sich gut an, und der Aufenthalt in der Pension würde auch nicht billig sein.

Und eine gute Kinderstube mußte sie genossen haben — das zeigte ihr ganzes Benehmen, ihre Kenntnisse — — —

Also mußte sie doch auch standesgemäß erzogen worden sein —

Aber welcher Vater würde seine Tochter allein in einer Stadt wie Berlin lassen? Ohne jede Gesellschaft?

Und wieder sah er das rätselhafte Leuchten und Funkeln in ihren Augen.

Vergeblich suchte er es zu deuten.

Er konnte in diesen Augen so vieles lesen, aber immer wieder kam es ihm zum Bewußtsein: sie mußte viel gelitten haben —

Unter solchen Gedanken war er vor seiner Wohnung angelangt. Mit flüchtigen Sätzen eilte er hinauf, legte Hut und Handschuhe fort, machte eilig Toilette und begann Vorbereitungen für das Essen zu treffen.

Er löste die Delikatessen aus ihren Umhüllungen, legte sie auf Teller, Tellerchen, Schüsseln und Schüsselchen.

Dann deckte er eigenhändig den Tisch, wobei ihm Erinnerungen kamen. Erinnerungen an ähnliche Ereignisse, die entweder mit einem riesengroßen Krach oder mit einer ebenso großen Enttäuschung geendet hatten.

Mit einem sorgsam-kritischen Blick überflog er noch einmal von der Tür aus den ganzen Raum. Und dabei machte er eine Entdeckung, die ihn erschreckte: im ganzen Zimmer war nicht eine einzige Blume zu sehen, trotzdem draußen alles blühte — —

Aber dem war ja rasch abzuhelfen. Er rief den Diener, und schickte ihn fort, Blumen zu holen. Viel Blumen.

Als dieser wiederkam, schmückte er das Zimmer; nicht nur den Tisch. Das ganze Zimmer sollte ein Blumenmeer sein.

Dann aber eilte er, um Margarete Berger abzuholen.

Als er um das Zigarrengeschäft an der Ecke bog, sah er sie schon auf sich zukommen.

Eine leichte Verlegenheit bemächtigte sich seiner, als er sie begrüßte, doch mit einem Scherz versuchte er, sich darüber hinwegzuhelfen.

Margarete, die auch mit ihren Gefühlen zu kämpfen hatte, empfand es dankbar und ging auf seine Unterhaltung ein.

Plaudernd, scherzend und lachend gingen sie dann die Straße entlang.

Absichtlich führte er sie auf Umwegen seinem Heim zu, um nicht neue Verlegenheit in ihr wachzurufen.

Aber allmählich näherten sie sich doch der Leipziger Straße, und bald standen sie vor dem Portal.

Arnim schloß auf.

„Bitte, treten Sie ein ins Märchenschloß!" versuchte er, sie über die etwas peinliche Situation hinwegzuhelfen.

Oben half ihnen der Diener ablegen, und öffnete dann die Tür zum Speisezimmer, wo schon Licht brannte.

Doch Arnim trat nicht hinein. (Fortsetzung folgt)

Gartenfest der Ortsgruppe Lodz-Ost der D.S.A.P.

Der erst in diesem Jahre eröffnete Garten Milanowel wird in Kürze Zugkraft besitzen, denn er ist für Gartenfeste wie geschaffen. Außerdem ist hier von Stadtluft fast nichts mehr zu spüren. Infolge des unsicheren Wetters am Vormittag wurden viele Ausflügler vom Besuch des Gartens bereits in den Morgenstunden abgehalten. Das Wetter besserte sich aber und diejenigen, die zum Fest kamen, haben dies nicht zu bereuen brauchen.

Unterhaltung und frohes Ungebundensein ließen die schönen Stunden wie im Fluge vergehen. Tanzlustige Jugend und auch deren Eltern beanspruchten das Tanzbrettel reichlich. Frohe Weisen und flotte Tanzmusik verhalfen zur Stimmung. Die Musik lieferte die PPS.-Kapelle unter Parzybuckis Leitung von der „Dzielnica Czerwona". Glücksrad und Pfandlotterie sorgten für Ueberraschungen. Die Küche sorgte für gute Imbisse. Besondere Freude hatten die Kinder beim Umzuge und an den Süßigkeiten, die verteilt wurden. Durch die Schützen wurde die Schießscheibe eifrig in Anspruch genommen. Als beste Schützen zeigten sich hierbei: Traut Hugo — 70 Punkte, Jordan Ottmar — 70 P., Piaskowski Eduard — 68 Punkte. Es wurden hierbei 24iger Scheiben benutzt. Die ersten zwei Schützen mußten den entscheidenden Schuß um den ersten Platz machen, da sie beide 70 Punkte erreichten.

Ueberall saßen Genossen und Genossinnen beisammen, die mancherlei besprachen, wozu man sonst in dumpfiger Zimmerluft nicht die erforderliche Stimmung aufbringen kann. Menschen kamen einander näher, was ja auch der Hauptzweck der deutsch-sozialistischen Veranstaltungen ist.

Leider mußten die Arbeiterfamilien spät abends, nachdem sich die Sonne glutrot und ein besseres Morgen verheißend versteckte, in die Stadt der Schornsteine zurückwandern. Es wird viele gegeben haben, die sich herbei Gedanken über das Los der Arbeiterklasse gemacht haben werden. Wenn es solche gab, die sich verstärkten Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse gelobten, so hat das Fest seinen Zweck erreicht. A. S.

Der Kampf gegen den Genuß von Rauschgiften.

Die Verwaltungsbehörden haben in letzter Zeit einen energischen Kampf gegen die Verbreitung und den Genuß von Rauschgiften, wie Kokain, Opium, Morphium usw. aufgenommen.

Erst vor einigen Tagen wurde eine Schmugglerbande ausgehoben, die sich mit der geheimen Einfuhr von Rauschgiften aus Deutschland befaßte und die ihren Agenten in fast allen größeren Städten der Lodzer Wojewodschaft hatte. Im Zusamenhange damit kam die Polizei auf die Spur weiterer Kokainhändler und Schmuggler und verhaftete einen Lukasz Bakalrz in Wielun, einen Tomasz Wypach in Kalisch und einen Ignacy Szumilo in Lodz. Die Verhafteten vertrieben und schmuggelten gemeinsam mit den in Petrikau und Tomaschow unlängst festgenommenen Sacher Süßkind, Marcin Kolodziejski und Bugajczyk Kokain und andere narkotische Mittel. Die bei den Schmugglern vorgefundenen narkotischen Mittel wurden beschlagnahmt und die Schmuggler selbst nach dem Gefängnis eingeliefert.

Es wurde auch festgestellt, daß zahlreiche Opfer der Rauschgifte sich die narkotischen Mittel, die sie im Schleichhandel nur mit großen Schwierigkeiten und gegen hohe Preise erhalten können, durch Fälschungen von ärztlichen Rezepten verschafften. (a)

Berichtigung.

Im Zusamenhang mit der am 7. d. Mts. von einer Reihe Lodzer Zeitungen gebrachten Notiz über ein Autounglück bei Sulejow, bei dem ein Auto in eine Kolonne marschierender Soldaten hineingefahren und einen Soldaten getötet haben soll, schickt uns der Referent der Automobilabteilung des Korpsbezirkskommandos Nr. 4 in Lodz die Berichtigung, wonach es sich bei dem angeblichen Unglücksfall um einen betrunkenen Chauffeur gehandelt habe, der nachts in der Nähe von Petrikau auf der linken Seite der Chaussee mit unzulässiger Geschwindigkeit mit einem Privatauto fuhr, von marschierenden Soldaten festgehalten und der Polizei übergeben wurde.

Nachträgliche Rekrutenmusterung.

Am 14. Juli d. Js. wird im Lokale des PKU. in der Kosciuszko-Allee 21 eine Ergänzungsaushebungskommission amtieren, der sich alle militärpflichtigen jungen Männer des Jahrgangs 1910 und der älteren Jahrgänge zu stellen haben, die im Bereiche der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen und die aus irgendwelchen Gründen ihr Militärverhältnis bisher noch nicht geregelt haben. Am 28. und 29. Juli d. J. wird in demselben Lokal eine Ergänzungsaushebungskommission amtieren, der sich die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge zu stellen haben, die im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen und die bisher aus irgendwelchen Gründen ihr Militärverhältnis bisher noch nicht geregelt haben. (a)

Adolf Loth gestorben.

Am Sonnabend, den 11. Juli, verstarb Genosse Adolf Loth im Alter von 28 Jahren. Der Verstorbene war langjähriges Mitglied der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, Ortsgruppe Lodz-Süd. In der sozialistischen Arbeiterschaft wird Adolf Loth weiterleben.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Süd werden ersucht, an der Beerdigung, die heute, Dienstag, 6 Uhr abends, vom Trauerhause, Kilinskiego 238, stattfindet, zahlreich teilzunehmen.

Die Schwiegermutter schwer mißhandelt.

Bei der im Hause Napiurkowskiego 23 wohnhaften 53jährigen Marjanna Bendysiak wohnt seit zwei Jahren deren Schwiegersohn Wladyslaw Krzykowski mit seiner Frau. In letzter Zeit entstand zwischen der Bendysiak und ihrem Schwiegersohn sowie ihrer Tochter Uneinigkeit. Auch gestern kam es wieder zwischen der Tochter und der Mutter zu einem heftigen Streit, in den sich der Krzykowski einmischte. Er mißhandelte seine Schwiegermutter arg, wobei ihm seine Frau half. Die Schwiegermutter erlitt hierbei 11 Wunden sowie den Bruch des Schulterknochens und einer Rippe. Der schwerverwundeten Frau erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Sie mußte mit dem Rettungswagen nach dem Poznanskischen Krankenhause überführt werden. Den rohen Schwiegersohn und seine Frau verhaftete die Polizei. Gegen dieselben ist ein Strafverfahren eingeleitet. (a)

Wohnungsbrand.

In der Wohnung des Jankiel Scharfkatz an der Pieprzowa 6 wurden gestern aus Anlaß einer Geburtstagsfeier einige Lichte angezündet. Beim Zubettgehen vergaß man die Lichte auszulöschen. Durch ein umgefallenes brennendes Licht geriet die Tischdecke und hierauf der Tisch in Brand. Bevor die Bewohner der Wohnung aus dem Schlafe erwachten, breitete sich der Brand auf andere Möbelstücke aus. Der herbeigerufene 2. Löschzug der Feuerwehr löschte den Brand. Der Brandschaden wird vom Wohnungsinhaber auf 3000 Zloty eingeschätzt. (a)

Tötlicher Unfall eines Radfahrers.

Der in Lodz in der Cegielniana 43 wohnhafte 22-jährige Stanislaw Myl fuhr gestern mit seinem Fahrrade nach Konstantynow. Beim Ausweichen vor einem Wagen brach die Lenkstange an dem Rade und Myl stürzte so unglücklich in den Straßengraben, daß er sich hierbei beide Arme brach und einen Bruch der Schädeldecke zuzog. Der verunglückte Radfahrer wurde nach einem Krankenhause in Lodz eingeliefert, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. (a)

Wieder ein Sonntag der Schlägereien und Ueberfälle.

Es scheint, daß kein Sonntag vergehen kann, der nicht eine große Anzahl Raufereien, Messerstechereien und Ueberfälle aufweisen kann. Man muß annehmen, daß dieser Art Betätigung unbedingt zu einem Sonntagsvergnügen gehört.

Der Lokalberichterstatter kann nachstehende Ueberfälle und Schlägereien des letzten Sonntag melden:

Auf den Feldern hinter dem Juljanower Park entstand gestern zwischen einigen Maurern eine Schlägerei, während welcher der Pancernastraße 6 wohnhafte 34jährige Josef Nowak, der Konarzewskiegostraße 2 wohnhafte 21-jährige Waclaw Tygielski und der Reiterstraße 1 wohnhafte 24jährige Stanislaw Szapka erhebliche Verletzungen davontrugen. Der Schlägerei bereitete die Polizei ein Ende, die die Raufbolde nach dem Polizeikommissariat abführte, wo ihnen ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe erteilte. — Zwischen den Familienmitgliedern der an der Trellenbergstraße 8 wohnhaften Familie Slawinski kam es gestern zu einer heftigen Schlägerei, wobei der 42jährige Tischler Stanislaw Slawinski, dessen Frau Stefanie und dessen 17jähriger Sohn Franciszek erhebliche Verletzungen erlitten. Den Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. — Vor dem Hause Otielienstraße 9 wurde der 26jährige Ignacy Stefanczyk von einigen Männern überfallen, die ihm zahlreiche Verletzungen am Kopfe und im Gesicht beibrachten. Dem Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Nach den Tätern fahndet die Polizei. — Zwischen Einwohnern des Hauses Spacernastraße 9 entstand gestern eine Schlägerei, während welcher der 24jährige Waclaw Czarnecki, der 29jährige Stanislaw Paprota, die 28jährige Anna Paprota und der 32jährige Piotr Slupek erhebliche Verletzungen davontrugen. Sämtlichen Raufbolden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Die Polizei hat über die Prügelei ein Protokoll aufgenommen und wird die Schuldigen zur strafrechtlichen Verantwortung ziehen. — Im Hause Orkanastraße 11 entstand zwischen einigen betrunkenen Männern eine blutige Schlägerei, wobei der Josef Pongowski, dessen Bruder Stanislaw sowie dessen Schwager Otycki und ein Michal Boruta, wohnhaft Cegielnianastraße 7, schwer verletzt wurden. Der wüsten Schlägerei bereitete die Polizei ein Ende und führte die blutigen Raufbolde nach dem Polizeikommissariat ab, wo ihnen ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe erteilte. Die Polizei hat über die Prügelei ein Protokoll aufgenommen und wird die Schuldigen zur strafrechtlichen Verantwortung ziehen. — Im Hause Pabianicka 14 entstand zwischen einigen Männern eine blutige Schlägerei, während welcher der in demselben Hause wohnhafte 33jährige Stanislaw Rzeczkowski erhebliche Verletzungen am Kopfe und im Gesicht davontrug. Dem Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. — Während einer Schlägerei im Hause Pabianicer Chaussee 28 wurude die 26jährige Marie Gonsiorowska ernst verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verwundeten Hilfe. — Während eines Gartenvergnügens auf dem Grundstück Wilenska 12 entstand zwischen den Teilnehmern des Vergnügens eine Schlägerei, wobei der Pächter des Gartens Mordka Glücksmann, wohnhaft an der Srudmiejska 30, sowie der Schlosser Stanislaw Krzeminski ernst verletzt wurden. Beiden Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Die Polizei verfaßte gegen die Raufbolde ein Protokoll und wird sie zur gerichtlichen Verantwortung ziehen. — Zwischen einigen Einwohnern des Hauses Borysza 14 entstand gestern eine blutige Schlägerei, während welcher ein Josef Klaman, eine Janina Olczak und eine Helene Krawczyk schwer verwundet wurden. Der Schlägerei bereitete die Polizei ein Ende, die gegen die Schuldigen ein Protokoll aufnahm und sie zur strafrechtlichen Verantwortung ziehen wird. Den Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbeeitschaft Hilfe.

Künstlertheater auf Reisen.

Zum Gastspiel der Warschauer „Reduta" in Lodz.

In diesen Sommertagen voll Hitze und Unruhe fällt es den Theaterleuten sicher nicht leicht, einem verschwitzten Publikum auf den Geschmack zu verhelfen. Wie man im Sommer oft die Wäsche wechselt, wünscht der Lodzer dann auch oft Abwechslung in den Reizeindrücken. Was das Theater anlangt, so gehen Lodzer Schauspieler auf die Wanderschaft und ihre Kollegen von anderwärts kommen zu uns zu Besuch. Das hält man so den ganzen Sommer über aus. Es ist durchaus auszuhalten. —

Das Wilnaer „Reduta"-Theater, eins der guten polnischen Theater, ist vor einigen Monaten nach Warschau gezogen und hat sich hier in einem gemieteten Hause niedergelassen. (Die Theaterkrise ist in Polen nicht geringer als die allgemeine Krise überhaupt.) Von Warschau geht die „Reduta" zur Eroberung der Welt aus. Der Arbeitsplan der „Reduta" für den Monat Juli ist wie ein Reiseplan einer Zigeunertruppe, nicht einmal ein Wanderzirkus kann so schnell die Zelte abbrechen. Ein, zwei, höchstens drei oder vier Tage an einem Ort, dann weiter in die Runde, quer durch das ganze polnische Land. Heute sind sie in Wloclawek, morgen in Ciechocinek, übermorgen in Thorn, dann Graudenz, Dirschau, Gdingen, Danzig, ins Posensche hinein — die Leute fahren und spielen Theater.

Und spielen gutes Theater. Kein Geringerer als Juljusz O s t e r w a ist ihr Anführer. Für ihre Wanderspielzeit haben sie sich ein L u s t s p i e l gewählt. Sie spielen es so, daß man seine Lust daran hat. Osterwa der Hervorragende unter ihnen. Er hat die Gabe des ungehinderten Vermittelns an den Zuschauer und Zuhörer alles dessen, was ihn während des Spiels bewegt, belustigt oder neu erscheint. Er ist so ganz Künstler, daß er seine Rolle auf der Bühne, vor den Zuschauern gestaltet, nicht vorher. Das Unmittelbare an seinem Spiel nimmt gefangen. Und dann die dankbare Rolle in diesem Falle.

Was gespielt wird? Ich sagte schon, ein Lustspiel. Eins von jenen, an denen man die Lust spürt, mit der es geschrieben wurde und gespielt wird. Es hat zufällig drei Verfasser zu Erzeugern: Caillaveta, Flers und Rey. Aber das bringt ihm keinen Abbruch. Und der Titel heißt nach der polnischen Uebersetzung; „Eine schöne Geschichte!", mit vielsagender Betonung auf „Geschichte". Es ist aber eine s c h ö n e Geschichte von einem Liebesspiel zwischen zwei rechtschaffenen Liebesleuten und jenem Dritten, der trotz seines Finanzrates lächerlich wirkt und beinahe Ohrfeigen statt der Braut mitnimmt.

In Osterwa ist das Lodzer Publikum etwas verliebt, ich möchte sagen, wie die Großmutter in dem Lustspiel, der Osterwa so hübsche Komplimente macht — wenn es auch die Großmutter ist. Osterwa wird uns hoffentlich bald wieder mit seiner Wandertruppe besuchen, es braucht nicht unbedingt im Sommer sein. Gutes Theater wissen die Lodzer i m m e r zu schätzen — vielleicht, weil sie es so selten sehen. R. Z.

Revue im Staszic-Park.

„Lodzer Perlen".

Das Revuetheater im Staszic-Park, in dem bekanntlich die Schauspieler des Lodzer Stadttheaters mitwirken, zeigt von Revue zu Revue immer größere Fortschritte in der Ausgestaltung des Programms. Was wir letzten sehen konnten, war etwas vollkommen Abgerundetes in Technik und Spielkunst.

In den „Lodzer Perlen" finden wir überaus gute Programmnummern, auch Perlen, wie es der Revuename verspricht. Der Sketsch „DerKragenknopf" mit H o r e c k a, S k r z y b l o w s k a, N i e d z i a l k o w s k a, S z u b e r t und M r o z i n s k i ist eine dieser Perlen. Ueberhaupt, die Aufführung von Einaktern scheint die Stärke unseres Revueensembles zu sein. Sie finden auch immer ein williges und dankbares Publikum. Die Sängerin S l a w a O r l o w s k a muß als Perle eines jeden Programms betrachtet werden. Ihr Gesang ist gute Kunst. F a l e n s k a deklamiert wie immer gut, nur vermißt man ein wenig die Mimik. Die J a k o b i n s k a und W i n a w e r produzieren sich in eigenen Deklamationen, die mehr oder weniger geistreich sind, aber Gefallen finden. Die Tänzerin Frl. S c h m a r und ihre Partner S c h m a r und O s t r o w s k i sind, wie immer, am richtigen Platze. Der Neue, aus Warschau, S u c h c i c k i, hat sich schnell in die Truppe eingelebt. Sein Aeußeres und sein Können werden ihm Freunde verschaffen. Die G i r l s geben sich die größte Mühe. Sie sind die Besten der Lodzer Revuetheater.

Die Dekorationen sind apart und für unsere Verhältnisse sehr reichhaltig ausgestattet.

Die Revue „Lodzer Perlen" ist sehenswürdig.

ezet.

Aus dem Gerichtssaal.

Wieder hohe Strafe gegen einen Kommunisten.

Ein junger Mann versamelte am 23. Januar d. J. vor dem Hause Pomorska 64 eine Gruppe Arbeiter und hielt an sie eine Rede. Nach der Rede versuchte der junge Mann an den Drähten der Straßenbahn eine kommunistische Fahne anzuhängen, was ihm jedoch nicht gelang, da die Fahne wieder herabfiel. Der kommunistische Agitator wurde von einer Liebermann beobachtet, die ihm folgte. An der nächsten Straßenecke zeigte die Liebermann den Kommunisten einem Polizisten an, der ihn festnahm. Im Polizeikommissariat erwies er sich als der 24jährige Noech Krupka. Bei der Leibesdurchsuchung wurden bei dem Verhafteten Parteiinstruktionen und die Fahne vorgefunden, die er nicht anhängen konnte. Während der Voruntersuchung stellte es sich heraus, daß Krupka bereits für kommunistische Tätigkeit vorbestraft ist.

Gegen Krupka leitete die Polizei ein Strafverfahren ein. Gestern hatte sich der kommunistische Agitator vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 4 Jahren schweren Kerkers verurteilte. (a)

Den Rock beim Ausflug gestohlen.

Der Rzgowska 43 wohnhafte Josef Tarasinski unternahm am 7. Mai d. J. einen Ausflug nach den Tuszyner Wäldern. Um es sich bequem zu machen, zog Tarasinski im Walde seinen Rock aus und hängte ihn an einen Baumast. Als er nach einiger Zeit seiner Brieftasche etwas entnehmen wollte, fand er den Rock nicht mehr vor. Der Bestohlene begab sich zum nächsten Polizeiposten und meldete dort den Diebstahl. Noch an demselben Tage wurde der 52jährige Tadeusz Winiarski festgenommen, der mit dem gestohlenen Rock angetroffen wurde. Die Brieftasche mit 150 Zloty und einigen Dokumenten wurde in dem Rock nicht mehr vorgefunden. Der obdachlose Winiarski wurde daraufhin nach dem Gefängnis eingeliefert.

Gestern hatte er sich vor dem hiesigen Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 7 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Die Geliebte mit Messerstichen behandelt.

Der Lagiewnicka 9 wohnhafte 23jährige Adam Grzelak unterhielt mit der Zawiszy 3 wohnhaften 19jährigen Barbara Pietrzak ein Liebesverhältnis. Am 7. Mai begegnete Grzelak seiner Geliebten auf dem Baluter Platze und unternahm mit ihr einen Spaziergang. Unterwegs entstand zwischen beiden ein heftiger Streit. Grzelak zog ein Messer und versetzte der Pietrzak einige Messerstiche in den Brustkasten. Erst nach drei Tagen konnte die Polizei den entflohenen Grzelak ermitteln.

Gestern hatte sich Grzelak vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

33 Jahre Dombrowaer Turnverein.

Die Veranstalter hatten sich nicht verrechnet, Festfreudige und Tanzlustige kamen in Scharen. Schließlich ist dies nicht reiner Zufall. Es ist bekannt, daß bei den Dombrowaern sich gut leben läßt. Aber eins ist doch charakteristisch und bemerkenswert, bei Stiftungsfesten geht jetzt von Jahr zu Jahr immer mehr der Sinn einer Stiftungsfeier verloren. Es fehlen nämlich die üblichen und zahlreichen Gratulanten anderer befreundeter Vereine. Zum großen Teil gibt uns die schwere Wirtschaftskrisis selbst die Antwort. Vor fünf Jahren, als die Zeiten noch besser waren, kam es beispielsweise vor, daß bei einer solchen Festgelegenheit nicht weniger als 18 Vereine mit verschiedenen Geschenken anwesend waren.

Alles das, was am Sonntag in der Tuszynska, im eigenen Heim der Veranstalter geboten wurde, brachte erneut die emsige Vereinstätigkeit zum Ausdruck. Vor allem sei gesagt, daß der Turnsport in keiner Hinsicht gelitten hat, im Gegenteil, die jugendlichen Turner haben viel zugelernt. Ins erste Treffen gingen Aktive gemeinsam mit den Zöglingen zur Freiübung. Es war dies ein schönes Bild der harmonischen und kraftvollen Körperbewegung. Dann zeigten die Zöglinge allein Freiübungen. Beide Uebungen leitete der umsichtige Turnwart Zerbe. In zahlreicher Besetzung gaben dann Aktive ihre Leistungen am Reck und Barren zum Besten, begleitet durch Beifallsklatschen der Zuschauer. Nach dem Gebotenen hielt der Präses des veranstaltenden Vereins, Herr Lahmert, eine Ansprache, in welcher er den Anwesenden für ihr Erscheinen dankte und sie zur weiteren passiven Unterstützung aufrief. Besonders gedachte er der zahlreich erschienenen Vertreter des Lodzer Sport- und Turnvereins, dann der Gastvereine: Konstantynower Turnverein und Alexandrower Turnverein. Stolz ist der Verein darauf, daß er seinen eifrigsten Turnern Auszeichnungen erteilen konnte. Es erhielten vom Präses folgende Turner Jetons ausgehändigt: Hauser Waldemar, Hennig Erwin, Kerpal Bruno und Scheffel Artur. Nun kam der Tanz in seine Rechte. Dazu spielten Chojnackis Musiker auf. Im Garten waren zahlreiche Tische aufgestellt und mancher Sängergruß erklang. Dafür sorgten schon die Konstantynower Gäste. Am späten Abend zeigten bei Musikbegleitung und bengalischer Beleuchtung die Zöglinge gelungene Pyramiden.

**Willst Du über die Straße geh'n,
mußt erst links, dann rechts Du seh'n!**

Achtung! Mitglieder!

In nachstehenden Ortsgruppen finden

Mitgliederversammlungen

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht der Delegierten des VII. Parteitages, 2. Politisch-organisatorisches Referat des Parteivorsitzenden Gen. **Kronig.**

Die Versammlungen finden statt in:

Zgierz, Al. 1-go Maja 32, **Donnerstag,** 16. Juli, 7.30 Uhr abds
Lodz-Nord, Polna 5, **Sonnabend,** 18. Juli, 7 Uhr abends
Chojny, Rysia 36, **Sonntag,** 19. Juli, 10 Uhr vormittags

Die Mitglieder der genannten Ortsgruppen werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Aus dem Reiche.

Ein ganzes Dorf durch Feuer vernichtet.

In der Nacht zu Montag entstand gegen 1 Uhr im **Dorfe Malyn,** Kreis Sieradz, auf dem Gehöft des Landwirtes Michel Schmidt ein Brand. Noch bevor die aus dem Schlafe geweckten Dorfbewohner zu einer planmäßigen Rettungsaktion schreiten konnten, breitete sich das Schadenfeuer mit einer rasenden Geschwindigkeit auf 15 weitere Anwesen aus. In kurzer Zeit bildete fast das ganze Dorf ein riesiges Flammenmeer.

Durch den Brand wurden 5 Wohnhäuser, 15 Scheunen und 18 Viehställe und Schuppen vollständig eingeäschert. In den Flammen sind 2 Pferde, 4 Kühe und 16 Schweine umgekommen. Der Brandschaden wird auf 150 000 Zloty eingeschätzt.

Die von der Polizei über die Entstehungsursache des Brandes aufgenommenen Ermittelungen haben ergeben, daß der Brand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer entstanden war. Der 14jährige Sohn des Landwirtes Schmidt war mit einem brennenden Licht nach der Scheune gegangen und hat durch Unvorsichtigkeit dort lagerndes Heu diesjähriger Ernte in Brand gesetzt. Durch den Brand sind 12 Familien obdachlos geworden. (a)

Bergung einer Leiche aus einem Teich.

Aus dem städtischen Teich in Zgierz wurde gestern die Leiche eines Mannes in mittleren Jahren geborgen. Anfangs nahm die Polizei an, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Durch die aufgenommenen Ermittelungen konnte jedoch festgestellt werden, daß der Ertrunkene der 47jährige Edward Ciechomski, der seit längerer Zeit an einem Nervenleiden litt und bereits am 26. Juni d. J. seine Wohnung verlassen hatte und von seiner Familie seit dieser Zeit nicht wieder aufgefunden werden konnte, war. Der Kranke trug sich bereits seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission unter Polizeischutz gestellt. (a)

Eine Leiche ohne Kopf in der Prosna aufgefunden.

An der Stelle einer Einmündung der Prosna in die Warthe fonden Fischer in der Nähe des Städtchens Pyzdry die Leiche eines Mannes, die bereits stark in Verwesung übergegangen war und keinen Kopf hatte. Die Spuren an der Leiche deuteten darauf hin, daß des fehlende Kopf von der Leiche mit einem scharfen Gegenstand abgetrennt wurde. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und vermutet, daß es sich um ein Verbrechen handelt, das vor längerer Zeit begangen wurde. Die Leiche wurde nach dem städtischen Prosektorium in Slupca gebracht. (a)

Pabianice. Silberhochzeit. Heute feiert eines der ältesten Mitglieder unserer Ortsgruppe der DSAP., Gen. Adolf Baum, mit seiner Ehefrau Ida geb. Spitzenfeil das Fest der silbernen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, noch eine lange Reihe glücklicher und zufriedener Jahre gemeinsam zu verleben.

— Die Sanierer demonstrieren gegen Deutschland. Für Sonntag hatten regierungsfreundliche Organisationen durch Aufruf zur Demonstration gegen Deutschland aufgerufen. Den Aufruf unterschrieben die Verbände der Legionäre, der Offiziere der Reserve, der Unteroffiziere der Reserve, der Schützen und der oberschlesischen Aufständigen (!) Der Umzug durch die Stadt ist kläglich mißlungen. Nur kleine Gruppen versamelte jeder Verband um sich. Die Bevölkerung stand der Demonstration gleichgültig gegenüber. Dr. Eichler und K. Staszewski verließen infolge des Mißlingens der Demonstration den Umzug noch vor seiner Beendigung. Zu den wenigen Teilnehmern sprach der stellvertretende Stadtpräsident Tomczak von der Nationalen Arbeiterpartei.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 14. Juli.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10, 16, 17.15 und 19.35 Schallplatten, 18 Orchesterkonzert, 20.15 Konzert, 21.30 Hörspiel: „Madame sans Gene". 22.45 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 18 Nachmittagskonzert, 19.15 Musikalisches Zwischenspiel, 20.15 Festveranstaltung, 22.1[illegible] Tanzmusik.

Ausland.

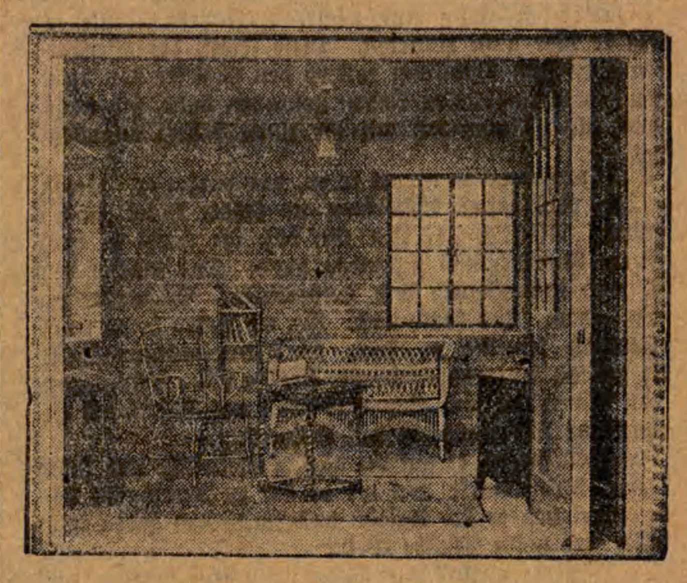
Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Das musikalische Magazin, 19.05 Orchesterkonzert, 21.10 Kammermusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 14.50 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 20.05 Geza von Kresz geigt.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 und 14 Schallplatten, 16 Konzert, 20.05 Geza von Kresz geigt.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.30, 14 und 17.10 Schallplatten, 12.30, 14.30 und 21 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.05 Liederabend 20.25 Klarinettenvorträge, 22.20 Zigeunermusik.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 und 12.40 Mittagskonzert, 13.15 Schallplatten, 15.50 Akademiekonzert, 17.55 Kinderstunde, 20.10 Lieder- und Arienabend, 20.50 Schallplatten, 22.20 Abendkonzert.



Das Zimmer der Villa in London,
wo der Führer der indischen Freiheitsbewegung **Mahatma** Ghandi während der englisch-indischen Konferenz **bei** einer seiner Anhängerinnen wohnen wird.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 15. Juli, um 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes.

Lodz-Zentrum. Männerchor. Alle Sänger haben zur nächsten Singstunde am Freitag, 17. Juli, pünktlich zu erscheinen, da der Männerchor am kommenden Sonntag auf dem Parteigartenfest in Sielanka auftreten wird.

Lodz-Nord: Sonnabend, 18. d. Mts., 7 Uhr abends Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Kronig.

Chojny: Sonntag, 19. d. Mts., 10 Uhr vormittags, Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Kronig.

Zgierz: Donnerstag, 16. Juli, 7 Uhr abends, Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Kronig.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 17. Juli, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokal Lomzynska 14 ein Vorleseabend statt. Zum Vorlesen gelangen Humoresken von Erich Kästner, Etlinger und Roda-Roda. Alle Jugendlichen werden dazu eingeladen.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Vertrauensmänner! Mittwoch, 15. Juli, 6.30 Uhr abends, Delegiertenversammlung in der Narutowicza 50.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um ½8 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstand

Der Tod des Arthur Ehlert

(9. Fortsetzung) ROMAN von KOPERNIKULUS

Als er aber allein durch das winterlich-sonntägliche Berlin seiner Wohnung zusteuerte, wurde er ruhiger. Er verlangsamte allmählich den Schritt und spürte Hunger. Daher trat er in die nächstbeste Restauration ein und ließ sich ein Mittagessen geben.

Dann verlangte er das Berliner Adreßbuch, um Ruth Odranas Adresse aufzusuchen. Aber man führte das Buch in dem kleinen Lokal nicht.

Verstimmt dachte er nach. Er dachte zurück an seinen Aufenthalt in X. an das „Reichshof"-Hotel und sah jene Frau im schwarzen Pelzmantel wieder so deutlich vor sich, wie damals, als sie ihm lebendig begegnete. Ja, es konnte nur dieselbe sein, die er heute im Kino gesehen, Ruth Odrana, die Schauspielerin. Und er mußte sie kennenlernen.

Aber wie sollte er das anstellen? Einfach hingehen, sich vorstellen? Ihr seine Bewunderung aussprechen über ihre künstlerischen Leistungen? Unsinn! Das passierte ihr vielleicht täglich von einem Dutzend Galans oder von mehr. Und er, Kurt Horneffer, sollte sich in eine solche Rolle begeben?

Ja, aber was sonst?

Mit einmal erschrak Kurt Horneffer über sich selbst. Was wollte er denn überhaupt von jener Frau? Darüber war er sich doch gar nicht klar. Irgendein Abenteuer konnte er hier nicht riskieren. Diese Frau, die offenbar nur ungern dem Publikum zuliebe den Schleier von dem blassen, so leidensblassen Gesicht geschoben hatte, sah nicht so aus, als ob man sich mit ihr einen Scherz erlauben könnte.

Aber kennenlernen mußte er sie, das wußte er. Schon um ihr rätselhaftes Erscheinen in jenem Hotel zu ergründen. Plötzlich fiel ihm ein, daß ihr Haus ja auch nicht im Fremdenbuch gestanden hatte. Das machte den Fall noch interessanter und sonderbarer. Er mußte sie kennenlernen. Und heute noch. Ja, am besten heute noch.

Elastisch schnellte er hoch, sein Unternehmungsgeist hatte gesiegt, sein ganzer Körper straffte sich. Schnell zog er den Mantel an und ging nach vorn ans Büfett, um zu zahlen; zur Ueberraschung des Kellners.

Draußen sprang er auf die nächste Elektrische und fuhr bis zum Spittelmarkt, von wo er sich zu Kempinsky begab. Dort ließ er sich sogleich das Adreßbuch geben und bestellte eine halbe Flasche Wein.

Er blätterte eifrig und suchte nach dem Namen der Schauspielerin. Aber er fand ihn nicht. Aergerlich klappte er schließlich das Buch zu und überlegte. Ob sie denn gar nicht in Berlin wohnte? Damals war sie doch nach Berlin gefahren. Und es lag doch nahe, daß sie ihren Aufenthalt in der Nähe der Filmgesellschaft genommen hatte. Und die Anker-Filmgesellschaft, von der der Troja-Film stammte, hatte ihre Bureaus in Berlin; das wußte Horneffer.

„Ruth Odrana" war höchstwahrscheinlich gar nicht der richtige Name der Schauspielerin, sondern ein Pseudonym. Die Filmdamen pflegten ja fast durchweg unter angenommenen, klangvollen Namen aufzutreten. Ach, dann war sie vielleicht auch damals im Fremdenbuch des „Reichshof"-Hotels so verbucht gewesen.

Aber wie wollte er den richtigen Namen erfahren? Natürlich von der Anker-Filmgesellschaft. Und sofort erhob er sich und ging nach der Telephonzelle, um die Gesellschaft auf gut Glück anzutelephonieren. Aber vergeblich. Es meldete sich niemand, und Horneffer mußte sich mit der Hoffnung begnügen, daß er vielleicht am Montag zu seinem Ziel kommen werde.

Mißmutig nahm er wieder an seinem Tisch Platz und suchte im Adreßbuch nach, in welcher Straße sich die Bureaus der Gesellschaft befinden mochten. Er hatte sie bald gefunden. Erfreulicherweise im Zentrum: Königstraße. Nun, da konnte er morgen mittag einmal vorsprechen.

Aber was sollte er solange tun? Wie diesen Sonntag klein bekommen? Natürlich, Annemarie würde ihn abends wie immer sehnlichst erwarten. Aber ihm war gar nicht danach zumute, heute noch zu ihr zu gehen.

Schnell entschlossen trat er noch einmal in die Telephonzelle und gab ein Telegramm an die Klavierlehrerin auf. Er könne wegen Erkrankung heute abend nicht kommen. Es sei aber nicht schlimm. Sie solle sich keine Sorge machen.

Als Kurt Horneffer zu seinem Wein zurückkam, atmete er erleichtert auf. Das war also erledigt. Er ließ sich vom Kellner Zeitungen reichen und versuchte, sich in die Tagesneuigkeiten zu vertiefen. Aber immer wieder kehrten seine Gedanken zu jener Frau im schwarzen Pelzmantel zurück.

5. Kapitel.

Am nächsten Vormittag, zwischen 11 und 12 Uhr, eilte Kurt Horneffer nach der Anker-Filmgesellschaft.

Er mußte sich erst durch drei, vier Bureaus durchfragen, bis er einen der Direktoren sprechen konnte.

Dieser sagte ihm, er könne zwar nicht wissen, ob es der Tragödin recht sein werde, wenn er ihren standesamtlichen Namen und ihre Privatadresse verrate; aber schließlich habe er — Horneffer — ja nicht nötig, zu sagen, woher er ihre Adresse kenne. Die meisten Filmsterne hätten überhaupt ihren Künstlernamen mit dem bürgerlichen vertauscht und seien unter dem neuen im Adreßbuch zu finden, aber Ruth Odrana machte eine Ausnahme. Vielleicht gehöre sie zu den wenigen, die nicht mit Briefen und Besuchen bestürmt werden wollten.

Der Direktor schrieb Horneffer die Adresse auf, und dieser bedankte sich vielmals und verließ das Bureau.

Draußen auf der Straße las er den Zettel:

Fräulein Ruth Nardo, W, Hohenzollerndamm Nr. usw.

Ruth Nardo, Ruth Nardo, murmelte er und las den Namen von neuem, um schließlich aufzulachen: Ach so, Nardo, umgekehrt Odran — hm, und ein a drangehängt. Vielleicht damit es imposanter klingt, so, so. Nun, um fünf Uhr werde ich mich im Hohenzollerndamm melden lassen. — — —

Und um fünf Uhr stand Kurt Horneffer im ersten Stock jenes Hauses des Hohenzollerndamms und las auf einem schmalen Messingschild die Worte: Emilie Nardo. Das enttäuschte ihn. Er hatte sich so gefreut, daß der Direktor „Fräulein" geschrieben hatte, die Schauspielerin also nicht verheiratet war. Und nun schien sie bei ihrer Mutter oder einer Schwester oder einer Tante zu wohnen.

Nach kurzem Zögern drückte er auf den Knopf der elektrischen Glocke. Bald darauf wurde die Entreetür von einem Mädchen geöffnet, das ihn nach seinem Begehr fragte.

Kurt Horneffer übergab ihr seine Visitenkarte und fragte, ob er Fräulein Ruth Nardo sprechen könne. Er hoffte, zum mindesten in ein Zimmer geführt zu werden, wo er warten könnte. Aber statt dessen bat ihn das Mädchen nur höflich, sich einen Augenblick zu gedulden, und verschwand mit der Karte.

Nach einigen Minuten kehrte sie zurück:

Fräulein Nardo läßt fragen, ob er besondere [illegible] habe oder ob er ihr nur einen Besuch machen wolle. Für Besuche sei das Fräulein nicht zu sprechen.

Diese Worte brachten Horneffer fast aus der Fassung! er war darauf nicht vorbereitet. Besondere Wünsche? Es war also doch gut gewesen, daß er sich so etwas wie einen Gesprächsstoff zurechtgelegt hatte. Ja, allerdings habe er besondere Wünsche.

„Bitte", sagte das Mädchen und trat zur Seite.

Horneffer trat ein und wurde von ihr in ein Zimmer gewiesen, das zu seiner Ueberraschung im Gegensatz zu den Räumen der Klavierlehrerin einen geradezu kleinbürgerlichen Eindruck machte. Er setzte sich auf einen der alltäglichen Stühle, dessen kreisförmiger Sitz mit Rohr geflochten war.

Aber gleich darauf ging die zweite Tür des Zimmers auf und die Schauspielerin trat ein. Horneffer fuhr hoch. Denn er erschrak nun doch, als er jetzt leibhaftig jene Dame, die ihm im Hotel zu X. auf so mystische Weise begegnet war, vor sich sah.

Ruth Odrana, die ein Taschentuch in der Hand hielt und auch jetzt schwarz gekleidet war, forderte ihn durch eine stumme Geste zum Sitzenbleiben auf.

„Sie wünschen, mein Herr?"

Kurt Horneffer blickte auf und sah ihr ins Gesicht. Warum zuckte sie so merkwürdig zusammen? In ihrem Blick lag etwas Aengstlich-Mißtrauisches. Das verwirrte ihn.

„Gnädiges Fräulein", begann er unsicher, „es handelt sich um eine Vertrauenssache . . ."

Warum stand sie denn auf?

Er fuhr hastiger fort:

„In meiner Bekanntschaft, nein, wollte sagen Verwandtschaft, befindet sich eine junge Dame, welche eine außerordentliche Neigung hat, zur Filmbühne zu gehen. Und da wollte ich Sie um einen Rat bitten. Nämlich, ich denke mir, daß Sie wohl genügend Erfahrung besitzen, um mir sagen zu können, ob und unter welchen Umständen eine solche Berufswahl zu empfehlen ist. Sie wissen, was einem jungen Mädchen auf einer solchen Laufbahn begegnen kann und mit was für Menschen man zu tun bekommt . . ."

Er hielt inne und sah fragend zu der Tragödin, die sich wieder gesetzt hatte, hinüber. Die sah so müde und gequält aus. Sie zuckte die Achseln und hob das zusammengekrampfte Taschentuch, um es gleich wieder in den Schoß sinken zu lassen.

„Ich glaube, Sie haben sich die ungeeignetste Person ausgesucht, mein Herr, um die gewünschte Auskunft zu erhalten. Ich bin auf so sonderbare Weise zu meinem Beruf gekommen und bin gerade jetzt dabei, ihn wieder aufzugeben, daß ich wohl nicht imstande bin, der jungen Dame einen Rat zu erteilen."

Kurt Horneffer war erstaunt.

„Sie wollen Ihren Beruf aufgeben, gnädiges Fräulein? Sie, deren Kunst so überwältigend ist? Und jetzt wollen Sie ihn schon aufgeben, wo Sie noch so jung und doch schon so berühmt sind? Darf ich daraus schließen, daß dieser Beruf unter Umständen so rentabel ist, daß man sich schon nach einigen Jahren zur Ruhe setzen kann?"

Sie lächelte abwehrend, und dieses Lächeln bewegte den Gast bis in die Tiefen seines Gemüts.

„Ich bin nicht mehr so jung, wie Sie zu glauben scheinen. Achtundzwanzig Jahre. Aber ich bin schon zehn Jahre Schauspielerin und habe nicht verschwenderisch gelebt. Trotzdem könnte ich mich nicht zur Ruhe setzen, um von Zinsen zu leben. So einträglich war meine Laufbahn nicht. Es soll ja Kolleginnen geben, die enorme Gehälter beziehen, ich weiß es nicht, habe mich nie darum gekümmert."

Horneffer unterbrach sie:

„Und trotzdem wollen Sie diesen lohnenden Beruf vor der Zeit aufgeben?"

Sie zuckte die Achseln:

„Das hat seine Gründe."

Er verneigte sich leicht:

„Ich will nicht aufdringlich sein."

„O, bitte." Sie hob leicht die Hand mit dem Taschentuch. „Aber um auf das junge Mädchen zurückzukommen — ich glaube, es ist besser, wenn Sie zu einer meiner Kolleginnen gehen würden . . ."

Damit stand sie auf, zum Zeichen, daß die Audienz beendet sei.

Horneffer war verzweifelt. Was sollte er nun tun? Wenn er jetzt ging, wann und wie sollte sich denn eine zweite Gelegenheit finden, sich dieser Frau zu nahen?

Er hatte sich erhoben, aber er machte keine Miene, zu gehen. Er konnte sich von dem Anblick dieser Züge nicht losreißen. Mit doppelter Macht zog es ihn zu dieser Frau. Und was ihm bei der kleinen Klavierlehrerin doch letzten Endes immer so leicht geworden war, hier fiel es ihm schwer, nicht ihre Hand zu ergreifen und sie zu küssen. Er wußte nicht, was er tun oder sagen sollte. Nur ansehen konnte und mußte er sie.

Aber die großen, dunkeln Augen der Tragödin weiteten sich voll Angst. Ihre Hand begann zu zittern, und sie wich langsam zur Tür zurück, den Blick starr auf den Mann geheftet.

Dem begann die Situation unheimlich zu werden. Hatte er eine Wahnsinnige vor sich? Und doch ergriff ihn andererseits ein unwiderstehliches Gefühl von Zuneigung zu der Frau vor ihm.

Aber er mußte reden.

„Gnädiges Fräulein", begann er entschlossen, „seien Sie nicht böse, wenn ich Ihnen indiskret zu werden scheine. Sind wir uns nicht schon einmal im Leben begegnet?"

„Ich wüßte nicht", sagte die Schauspielerin und schien ruhiger zu werden. „Wann und wo sollte das gewesen sein?"

„Im „Reichshof"-Hotel zu . . ." Ein Schrei unterbrach ihn. Er sah sie wanken und stürzte auf sie zu, fing sie rechtzeitig auf und zog sie nach dem Sofa, um sie dort niederzulassen.

(Fortsetzung folgt.)

Zu unserem kommenden Roman



Fabrikarbeit

Sport · Turnen · Spiel

Die leichtathletische Meisterschaft.

Die neuen Landesmeister.

In Königshütte wurden Sonnabend und Sonntag die Kämpfe um die einzelnen Meisterschaften der Leichtathletik ausgefochten, zu welchen sich über 100 Teilnehmer gemeldet hatten, von denen die meisten nach Warschau gehören. Schon der erste Tag der Kämpfe brachte eine Sensation: den Sieg Kusocinskis über Petkiewicz im 1500-Meter-Lauf. Die Helden des zweiten Tages waren Heljasz (Posen) und Trojanowski (Warschau). Der erste wurde Meister im Hammer- und Diskuswerfen, der zweite im 100- und 200-Meter-Lauf. Die Pabianicer Schwerathleten Kruschender errangen im Hammerwerfen den 2. und 3. Platz.

Meister für das Jahr 1931 wurden:

400 Meter Hürden: Maszewski (Polonia, Warschau) 58,2.

10 000 Meter: Mialkas (Warta, Posen) 33,30, neuer polnischer Rekord.

Kugelstoßen: Heljasz (Warta, Posen) 13,63.

1500 Meter: Kusocinski (Warszawianka) 4,00.

Stabhoch: Adamczak (Warta, Posen) 3,60.

110 Meter Hürden: Nowosielski (Cracovia) 15,4, neuer polnischer Rekord, der aber nicht anerkannt wurde.

Speerwerfen: Mikrut (Sokol, Koronowo) 57,13.

Dreisprung: Lukhaus (Bialystok) 13,84.

400 Meter: Biniakowski (Warta, Posen) 51,2.

Hochsprung: Chmiel (Pogon, Kattowitz) 1,77.

Hammerwerfen: Heljasz (Warta, Posen) 32,98.

800 Meter: Petkiewicz 1:58,9.

200 Meter: Trojanowski E. (AZS., Warschau) 22,7.

100 Meter: Trojanowski E. (AZS., Warschau) 10,9.

Diskus: Heljasz (Warta, Posen) 43,28.

4×100 Meter Stafette (Warta, Posen) in der Zusammensetzung Laszczyk, Stawinski, Kruszczynski, Biniakowski 44,6.

5000 Meter: Kusocinski (Warszawianka) 15:3,5.

Weitsprung: Nowosielski 6:81,5.

Der Vorsitzende des Spiel- und Disziplinarausschusses scheidet aus.

Major Picheta, der Vorsitzende des Ausschusses für Spiele und Disziplin, ging vor zwei Tagen um seinen Abschied ein. Die Dimission steht im engen Zusammenhang mit der Spielverhängung Kossoks. Wie bekannt, wurde Kossok für einen Fehltritt das Spielen untersagt, und erst am Sonnabend hob die Verwaltung der Hauptliga das Urteil des Disziplinarausschusses auf, gleichzeitig bekam Kossok die Spielerlaubnis bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit und Bestätigung der Schuld des Spielers. Die Kassation des ersten Rechtsspruchs bewog den verdienstvollen Sportsmann zum Rücktritt.

Die nächsten Treffen um die Ligameisterschaft.

Am nächsten Sonntag finden folgende Spiele um die Ligameisterschaft statt: Lechja — Warszawianka in Lemberg; (zweite Runde) Legja — Czarni in Warschau und Pogon — Garbarnia ebenfalls in Lemberg.

Leichtathletische Meisterschaften für Damen.

Die leichtathletischen Meisterschaftskämpfe für Damen, an denen Lodz durch LKS. und Kruschender vertreten sein wird, kommen am Sonntag, den 19. Juli, zur Austragung. Kampfplatz Warschau.

Die Bezirkswettmärsche vom Sonntag.

Letzten Sonntag veranstaltete die Verwaltung des städtischen Schützenverbandes Bezirkswettmärsche auf 30 Kilometer Entfernung: Lodz—Konstantynow—Lutomiersk und zurück. Von 33 Teilnehmern wurde Karczewski (3 St., 5 Min.) erster, Wierucha (3 Std. 6 Min.) zweiter, Wünsche dritter. Die Organisation, die in den Händen der Oberleutnants Marchewski und Malczyk lag, war gut.

Neue Erfolge der Wiener Hakoah.

Auf ihrer Tournee durch Polen besiegte Hakoah die Repräsentation von Tarnow mit Leichtigkeit im Verhältnis 4:0, trotzdem sie zu dem Spiel in geschwächter Form antrat.

Dr. Peltzer in Warschau.

Der ausgezeichnete deutsche Langstreckenläufer Dr. Peltzer kommt in Kürze nach Warschau, wo er seine Kräfte mit Kusocinski und Petkiewicz messen wird.

Generale am Start.

In dem vorgestern um Schützenabzeichen abgehaltenen Schießen, an dem sich zahlreiche Konkurrenten beteiligten, errangen das Abzeichen dritter Klasse: General Malachowski (178 von 200 möglichen Punkten), General Olszyna-Wilczynski, Gen. Miller, Oberst Chilarski, Oberst Switalski, der Präses der Finanzkammer Kucharski, Notar Karnawalski, Visitator Petrykowski.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus.

Erster Kampf: Poschoff (Deutschland) gegen Stibor. Nach 20 Minuten abwechslungsreichen Ringens endete der Kampf unentschieden.

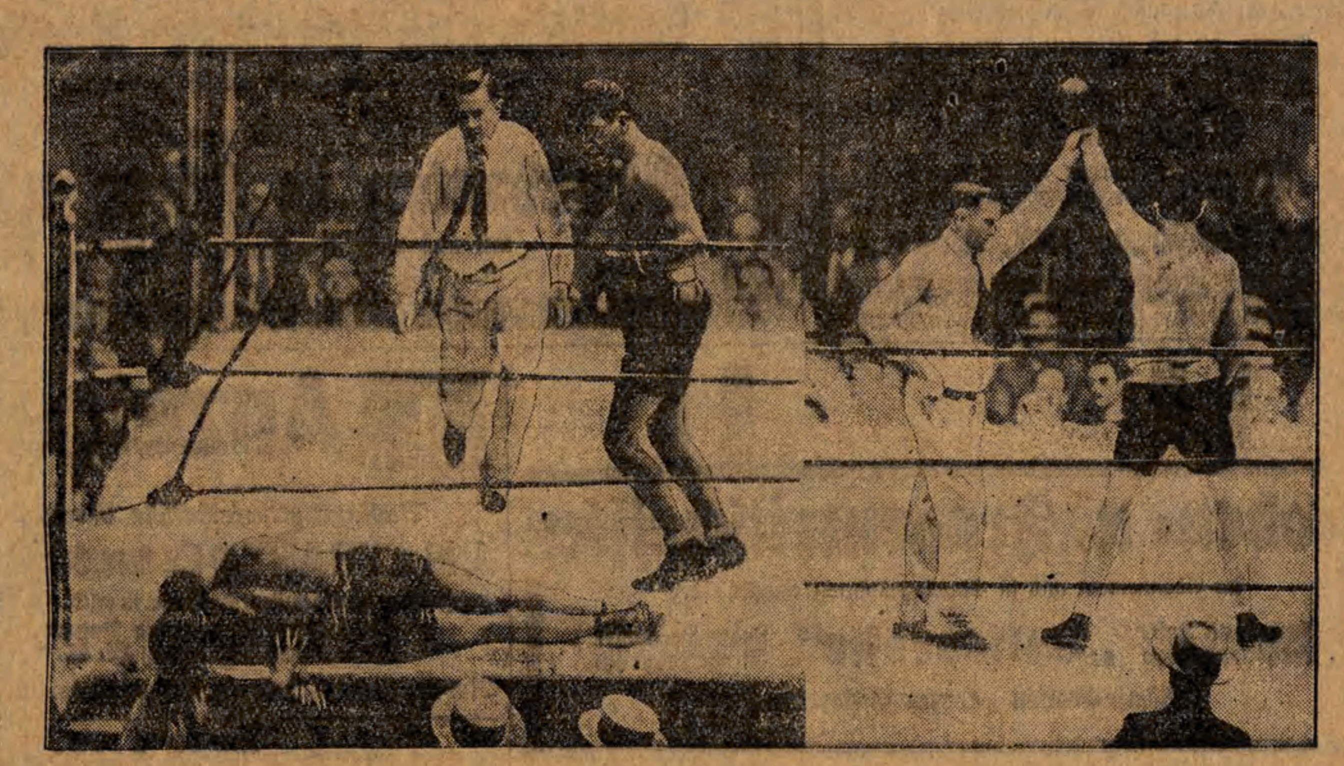
Zweiter Kampf: Szczerbinski gegen Luppa (Deutschland). Der Deutsche kämpfte sehr brutal und wurde nach dreimaliger Verwarnung disqualifiziert. Der Sieg wurde somit Szczerbinski zugesprochen.

Dritter Kampf: Wajnura (Mandschurei) gegen Pinecki. Wajnura konnte sich noch im letzten Augenblick aus dem doppelten Nelsongriff durch Anklammern an die Seile des Ringes retten. Der Kampf endete unentschieden.

Vierter Kampf: Der geschmeidige und sympathische Steinke (Deutschland) konnte schon in der 3. Minute mit seinemf Gegner Leukeitis (Lettland) fertig werden.

Fünfter Kampf: Saint Mars (Marokko) gegen Krumin (Lettland). Der Franzose kämpft sehr aufgeregt und siegt in der 5. Minute.

Heute kämpfen: 1) Sasorski gegen Krumin, 2) Stibor gegen Wajnura, 3) Szczerbinski gegen Spiewaczek, 4) bis zur Entscheidung: Pinecki gegen Luppa und 5) Poschoff gegen Pietrzak — einem Lodzer Amateurringer.



Wie Schmeling zum zweiten Male Weltmeister wurde.

Die ersten Original-Photos von dem sensationellen Boxkampf in Cleveland.

Der dramatische Abschluß des 15-Runden-Kampfes.

Links: Schmeling hat Stribling mit einem kurzen Rechten gegen das Kinn zu Boden geschickt; Stribling liegt bewußtlos in der Ecke, der Ringrichter zählt, während Schmeling sich in Angriffsbereitschaft hält. Rechts: der Ringrichter hebt Schmelings Arm hoch und erklärt ihn zum Sieger durch technischen k. o.

Schmeling wieder in Berlin.

Berlin, 13. Juli. Weltmeister Max Schmeling traf mit einem Sonderfugzeug der deutschen Lufthansa gegen 19 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhofer Feld ein. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich zu seinem Empfang eingefunden. Nach Begrüßung mit seiner Mutter wurde er durch Medizinalrat Dr. von Drygalski im Namen des Stadtamtes für Leibesübungen und durch den Vorsitzenden der Boxbehörde Deutschlands bewillkommnet.



Kaye Don fuhr Weltrekord.

177 Stundenkilometer im Motorboot.

Nach zahlreichen mißlungenen Versuchen ist es dem englischen Automobil-Rennfahrer Kaye Don (im Bilde rechts) endlich gelungen, mit seinem Motorrennboot „Miß England II" auf dem Gardasee einen neuen Weltrekord aufzustellen, indem er eine offiziell kontrollierte Stundengeschwindigkeit von 177,494 Kilometer erreichte. Bei der zweiten Probe auf der vorgeschriebenen Meilenstrecke hatte er sogar eine Geschwindigkeit von 189 Kilometern erreicht. Damit hat er seinen im März in Buenos Aires aufgestellten Rekord von 166,548 Kilometern um ca. 11 Kilometer überboten, während Segrave, bei seiner Todesfahrt mit demselben Boot nur eine Geschwindigkeit von 149 Kilometer erreicht hatte.

Jetzt plant Kaye Don einen neuen Schnelligkeits-Weltrekord zu Lande, um Träger der beiden Rekorde zu sein. Anfang nächsten Jahres will er mit seinem Rennwagen „Silberkugel" entweder in Daytona oder auf dem Neunmeilenstrand in Neuseeland den Versuch anstellen, den Weltrekord von Malcolm Campbell von 245,7 Meilen in der Stunde zu schlagen. Don Kaye ist 37 Jahre alt. „Miß England II" gehört Lord Wakefield und soll alles in allem 40 000 Pfund gekostet haben.

Um die Meisterschaft der A-Klasse.

Kommenden Sonnabend und Sonntag finden die sehr interessanten Treffen um die Meisterschaft der A-Klasse im Fußball der Wojewodschaft Lodz statt. Diesmal wird es sich entscheiden, welcher Mannschaft die Palme gebührt. Am Sonnabend spielen die Touristen gegen Hakoah, am Sonntag LTSG. — Orkan, WKS. — Widzew, LTSG. — PTC. und Burza — LKS.

Der bekannte Krakauer Automobilsportsmann Ripper

erlitt einen Unfall. Durch unvorsichtige Fahrt auf dem Motorrad fuhr er auf den aus einem Straßenbahnwagen aussteigenden Schulvisitator Jan Rzepecki, der bei dem Zusammenstoß allgemeine Erschütterungen davontrug.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer Straße 101

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai.

Lodz-Fabrikbahnhof.

Abfahrt:

0.35 nach Koluszki
1.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
2.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau und Pinsk, Lemberg
5.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau und Bialystok
6.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
7.45 direkt nach Warschau und Aschluß an Tomaschow
8.25 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
9.50 nach Galkuwek und Skarzysko
10.20 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
11.35 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
13.15 nach Koluszki
13.58 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
15.05 nach Koluszki
15.25 nach Galkuwek, Skarzysko und Lemberg
16.05 nach Koluszki mit Anschluß nach Krakau und Krynica
16.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Prag, Wien Marienbid, Karlsbad, Rom
17.50 nach Koluszki
18.30 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
19.10 direkt nach Warschau
19.30 nach Koluszki
20.20 nach Koluszki
21.20 nach Koluszki mit Anschluß nach Wien und Prag
21.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau (vom 30. Mai bis 3. Oktober **Anschluß nach** Krynica und Zakopane)

Ankunft:

2.26 aus Koluszki
4.15 aus Koluszki
5.35 aus Koluszki
6.55 aus Kolusi
7.19 aus Koluszki
7.50 aus Koluszki
8.37 aus Koluszki
9.19 aus Czenstochau
10.27 aus Koluszki
14.05 aus Skarzysko
14.47 aus Koluszki
15.25 aus Koluszki
16.10 aus Warschau
17.37 aus Koluszki
19.59 aus Koluszki
20.45 aus Warschau
22.52 aus Koluszki
23.10 aus Tarnobrzeg
23.42 aus Warschau

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Abfahrt:

0.32 ueber Kutno nach Posen
0.42 nach Zdunska-Wola
1.18 nach Lissa und Krotoschin
3.51 nach Warschau (Eilzug)
5.04 nach Warschau
6.40 nach Posen
7.38 nach Warschau
8.35 nach Koluszki, mit Anschluß nach Krakau
9.35 nach Posen
9.45 über Kutno nach Posen, mit Anschluß nach Danzig, Gdingen, Ciechocinek, Hohensalza
11.45 nach Posen
12.25 nach Thorn, mit Anschluß an den Luxuswagen nach Berlin, Paris, Calais, Ostende und London
13.10 nach Warschau (beschleunigter Personenzug)
13.40 nach Ostrowo mit Anschluß nach Posen
15.10 nach Posen
15.20 über Kutno nach Plock, mit Anschluß in Kutno nach Ciechocinek
15.35 nach Lowicz
17.40 nach Herby Nowe und nach Czenstochau
19.35 nach Ostrowo
20.25 nach Lowicz
20.42 nach Lemberg, mit Schlafwagen 3. Klasse
21.42 nach Posen, mit Anschluß nach **Berlin**
22.00 direkt nach Danzig und Gdingen
22.55 nach Krakau und Kattowitz

Ankunft:

0.19 aus Ostrowo
1.00 aus Warschau
2.39 aus Warschau (Eilzug)
4.17 aus Plock
4.17 aus Posen über Kutno
6.21 aus Krakau
7.30 aus Posen
7.35 aus Lowicz
8.05 aus Gdingen
8.47 aus Ostrowo
9.22 aus Warschau
11.30 aus Warschau
12.15 aus Posen
12.52 aus Posen über Kutno
17.54 aus Posen
18.50 aus Koluszki
19.20 aus Lowicz
19.45 aus Plock
21.34 aus **Warschau**
22.28 aus **Thorn**

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Wilnaer Truppe Dienstag Nocą na starym rynku"; Mittwoch „Młyn"
Sommertheater im Staszic-Park: Heute und folgende Tage „Perlen von Lodz"
Casino: Tonfilm: Letzte Nacht im Karneval
Grand-Kino: Tonfilm: Das Spiel mit der Liebe
Luna: Tonfilm: Das Ende der Frau Chaney
Splendid: Tonfilm: Der Liebling der Flotte
Przedwiośnie: Kean oder: Die Seele im Fegefeuer